

Im Interesse der Wissenschaft scheint es mir wünschenswerth, einige Angaben in der Mittheilung von Fr. Haasler (Verh. d. G. R. A. 1872, pag. 137) zu berichtigen.

Die Bohrung nach Steinsalz in der Nähe südlich von Jungbunzlau bei Stranow in Böhmen fand 1830 bis 1832 unter der Oberleitung des renommirten baden'schen Hofrathes Carl Glenk statt, und erreichte eine senkrechte Tiefe von 1000 Wiener Fuss, ohne das Kreidegebirge durchsunken und Steinsalz erbohrt zu haben.

Nach Joh. Gottl. Sommer's Topographie des Königreiches Böhmen (II. Band, pg. 137, Bunzlauer Kreis, J. 1837) wurden bei Stranow durchteuft:

	Fuss Tiefe
1. Quadersandstein in	130
2. Plänerkalk in 173½
3. Ein schwacher Salzgehalt im Wasser	266
4. Kalkmergel, grauer fester Kalkstein in	342
5. Blaugrauer Thon in	750
6. Spuren von Gyps in	850
7. Sprudelndes Wasser, etwa 1 Kubikfuss in 6 Stunden	938½

Diese Daten stammen vom Herrn Professor F. A. Zippe her, welcher sich für diese Bohrung damals sehr interessirte.

Einsendungen für das Museum.

Herrn Grafen **Westphalen** verdanken wir einige sehr wohl erhaltene Stammstücke des von Sternberg als *Lepidodendron punctatum* beschriebenen und später *Caulopteris punctata* benannten Farnes, der den Perutzcr Schichten der Kreideformation angehört. Dieselben stammen von Kaunitz am rechten Ufer der Elbe im Kaufm. Kreise und sind uns um so werthvoller als dieses interessante Fossil bisher unseren Sammlungen fehlte. Urarchäologische Funde, eine Urne, ein Steinbeil, Bronze-Gegenstände u. s. w., theils ebenfalls von Kaunitz, theils von anderen Orten, die uns Herr Graf von **Westphalen** ebenfalls freundlichst überbrachte, wurden der anthropologischen Gesellschaft übergeben.

E. T. Petrefacten von Timor und Borneo. Herr Dr. Schneider aus Java übersandte uns einige Stücke für unser Museum, unter denen wir einige paläozoische Petrefacten von Kallimatli auf Timor, einige Zweischaler von Martapoera auf Borneo, die in einem rothen Mergelgestein (Kreideformation?) enthalten sind und Proben der porösen basaltischen Lava von Borneo auf Java besonders hervorheben.

Dr. Lenz. Herr **Friedrich Bayern**, Naturalist in Tiflis, hat der k. k. geologischen Reichsanstalt einen Theil seiner ethnographischen und naturhistorischen Sammlungen als Geschenk übersendet mit der Zusicherung, demnächst eine grössere Sendung folgen zu lassen. Unter den ethnographisch und anthropologisch interessanten Gegenständen befinden sich: fünf Iberierschädel aus den Akeldamen (Steinkästen) des Leichenfeldes von Samthwro in Grusien, eine Anzahl Bronzegegenstände aus Persien, der Arsacidenperiode angehörig; ferner Pulverbeutel aus den Hoden eines Dromedars verfertigt, mit Sculpturen und persischen Inschriften versehen; ein leider nicht vollständiges Pergamentmanuscript eines grusinischen Kirchenbuches etc. Die geognostische Sammlung umfasst das gesammte Kaukasusgebiet inclusive eines Theiles von Armenien, und weist eine bedeutende Zahl interessanter Felsarten auf, von denen einige vom Einsender bereits mit neuen Namen versehen sind (z. B. Polyferrit, ein dem Gran, tfels sehr ähnliches Gestein, Vesuvianit, Daschkessanit, Tiflisit). Da diese geognostische Sammlung vom Kaukasus nach den grossen Flussläufen geordnet ist, wobei die Reihenfolge der in diese Ströme mündenden Nebenflüsse genau befolgt wurde,

so kann man, sobald die Sammlung vollständig vorliegen wird, schon mit einiger Sicherheit auf die geognostische Zusammensetzung des Kaukasus, oder wenigstens einzelner Theile desselben schliessen. Unter den vorliegenden Petrefacten sind die der Tertiärformation angehörig am zahlreichsten vertreten, und zwar sind es Cerithien- und Congerienschichten. Die letzteren enthalten jene höchst merkwürdigen, beim ersten Anblick einem *Inoceramus* gleichenden Gasteropoden, der von Rousseau mit dem Namen *Valenciennesia annulata* bezeichnet worden ist. (Vergl. Reuss, Paläontol. Beiträge, Sitzungsber. d. Wiener Akad., 57. Bd., p. 79, und Hauer, Verhandlungen 1867, Nr. 11.) Ferner finden sich unter den eingeschickten Gegenständen einige Flaschen mit verschiedenen salz- und vitriolhaltigen Wassern, eine Anzahl Schnecken, Muscheln und Krabben des schwarzen Meeres, sowie zahlreiche Grundproben desselben Meeres, die bei den Tiefenmessungen für die Kabellegung der indo-europäischen Kabelinie durch den Ingenieur Hölzer im Juni und Juli 1869 zwischen Theodosia und Pitzunda gesammelt wurden.

Für die topogr. Mineraliensammlung haben in letzterer Zeit zugesendet:

H. J. Wang, Bergwerksbesitzer: 1. goldhaltigen Antimonit, derbe, breitstänglige Massen aus dem Bergwerk von Mileszow nächst Krasnahora (Piseker Kr.). Reines Erz ist dort bis 3' mächtig, die gangartigen Erzmittel halten bis in die 64° Teufe und bis 40° in der Streichungslinie an, 2. silberhaltigen Bleiglanz sammt Stufen des Ganggesteins vom Freischurf-Bau bei Welka nächst Mühlhausen (Tabor Kr.), 3. goldhaltigen Pyrit aus der St. Anna-Grube bei Bohulib nächst Eule.

II. H. Fischer, Hütteninspector: einen losen Quarzkrystall, sogenannten Marmaroser Diamant, von Zakopane in Galizien, sammt seinem Muttergestein, dem Karpathen-Sandstein.

Vermischte Notizen.

Otto Freih. v. Hingenu †. Nach kurzer Krankheit, noch in der Blüthe der Manneskraft, verschied am 22. Mai Freiherr v. Hingenu, der durch volle 25 Jahre an unseren Bestrebungen und Entwicklungen den regsten Antheil genommen hatte. In früheren Jahren mehr auf dem rein wissenschaftlichen und literarischen Gebiete thätig, veröffentlichte er neben belletristischen Arbeiten und grösseren Werken über sein eigentliches Fach, das Bergrecht, auch eine Reihe geologischer Abhandlungen, unter welchen insbesondere seine von einer geologischen Karte begleitete „Uebersicht der geologischen Verhältnisse von Mähren und Oesterr.-Schlesien, Wien 1852“ hervorzuheben ist. Seiner Anregung verdanken wir die Entstehung des im Jahre 1851 gegründeten „Wernervereines zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien“ der im innigen Anschlusse an die grosse wissenschaftliche Bewegung, die durch Haidinger's Wirken in Wien hervorgerufen wurde, die wichtigsten Erfolge erzielte. Im Jahre 1853, damals Professor des Bergrechtes an der k. k. Universität zu Wien, gründete Hingenu die Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen deren Redaction er auch nach seiner im Jahre 1866 erfolgten Ernennung zum k. k. Ministerialrath und Leiter des ärarischen Montanwesens bis an sein Lebensende fortführte.

In dieser wichtigen und einflussreichen Stellung war zwar seine Zeit und Thatkraft von seinen Berufspflichten in hohem Grade in Anspruch genommen, doch geben die in keinem Jahre gänzlich fehlenden Vorträge in unseren Sitzungen und Mittheilungen in unseren Verhandlungen den Beweis, dass er stets die wissenschaftliche Seite des Faches hochhielt.

Hingenu's Leistungen auf dem Gebiete der montanistischen Jurisprudenz und der Leitung des praktischen Montandienstes zu erwähnen ist hier nicht der geeignete Ort. Wir müssen es den betreffenden Fachorganen überlassen, seiner Thätigkeit in diesen Richtungen gerecht zu werden.

Die 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird dieses Jahr in Leipzig, nicht wie sonst gewöhnlich im September, sondern in der Zeit vom 12. bis 18. August, stattfinden. Geschäftsführer sind die Herren C. Thiersch und F. Zirkel.